

Produktion hochgefahren

„Die Steinauer Firma Dreiturm arbeitet aktuell nahezu auf Normal-Niveau“, teilt Prokurist Thorsten Henneberg mit. Die Produktionskapazitäten seien innerhalb kürzester Zeit auf die erhöhten Bedarfe an Desinfektionsmitteln und Flüssigseifen angepasst und hochgefahren worden. „Vorausgesetzt, dass die Beschaffungskette für Rohstoffe und Verpackungsmaterialien aufrecht gehalten werden kann, sehen wir dieses Niveau bis mindestens Ende April.“ Problematisch sei ein derzeit relativ hoher Krankenstand, ohne Coronafall in der Belegschaft. Daher würden Aushilfen gesucht. / kw, Foto: Szczepanek



Autozulieferer unter hohem Druck

Viele Firmen schließen vorübergehend ganz

Von unserem Redaktionsmitglied
VOLKER NIES

REGION

Unter den Industriebetrieben haben die Autozulieferer besonders große Probleme, denn die Hersteller haben die Produktion bis auf weiteres komplett eingestellt. Aber nicht alle Zulieferer ätzen.

Goodyear mit seinen fast 1500 Mitarbeitern in Fulda schloss als erster Industriebetrieb in der Region komplett seine Tore. Nur das Lager ist noch in Betrieb. Bis auf eine kleine Truppe geht auch Wagner Fahrzeugteile mit seinen 480 Mitarbeitern in die Kurzarbeit. Bei der Woco-Gruppe sind das Hauptquartier in Bad Soden-Salmünster und der Produktionsstandort Steinau mit 740 Mitarbeiter komplett geschlossen. Auch der Automobilzulieferer Plastic Omni-

um in Sterbfritz schließt vorübergehend alle Abteilungen. Gut 300 Mitarbeiter müssen zuhause bleiben.

Die Teclac in Fulda-West mit ihren 440 Mitarbeitern ist zu 99 Prozent von Aufträgen der Autobranche abhängig. Sie nimmt Kurzarbeit für nahezu alle Mitarbeiter in unterschiedlicher Ausprägung in Anspruch.

Die EDAG Group kommt bisher glimpflich davon. Sie hat zwar Kurzarbeit angemeldet, davon ist auch in sehr geringem Maße der Standort Fulda betroffen. Von 1550 Mitarbeitern in Fulda sind aber lediglich 47 Mitarbeiter zeitweise in Kurzarbeit.

Bei FFT im Industriepark Fulda-West mit seinen 8509 Mitarbeitern ist Kurzarbeit zumindest bis Ostern kein Thema, 50 Prozent der Mitarbeiter arbeiten im Homeoffice.

Das Unternehmen Werner Schmid in Kohlhaus arbeitet nicht nur für die Autobranche. Deshalb kommt das Unternehmen bislang um Kurz-

arbeit herum. Der Kunststoffbereich läuft unverändert weiter, während die Metallverarbeitung stark für die Autobranche tätig ist. „Diese Aufträge sind zu 90 Prozent weggebrochen, aber dafür haben wir die Anfrage eines Medizintechnikherstellers, der Beatmungsgeräte herstellt. Für ihn stehen wir jetzt Gwehr bei Fuß“, sagt Geschäftsführer Matthias Hauß.

Die Autobranche ist auch für die JUMO mit ihren 1400 Mitarbeitern in Fulda nur ein Kunde unter mehreren. Sie arbeitet auch für die Lebensmittel- und Pharmaindustrie sowie die Medizintechnik. Aus den anderen Branchen spürte die JUMO in den vergangenen Tagen aber einen starken Auftragsrückgang. „Wir sehen keine positiven Zeichen, die diesen Trend stoppen könnten“, sagt Unternehmer Bernhard Juchheim. Die Mitarbeiter in Produktion und Verwaltung werden deshalb im April im Schnitt mindestens vier Kurzarbeitstage einlegen.

HINTERGRUND

Auf viele Beschäftigte von Flughäfen, Bädern, Theatern, dem Nahverkehr oder Museen kommt in der Coronakrise möglicherweise Kurzarbeitergeld zu. Die Gewerkschaft Verdi und die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) kündigten Verhandlungen über einen entsprechenden Tarifvertrag an. Die Verhandlungen sollten spätestens in der kommenden Woche abgeschlossen sein. Bisher können die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes mangels tarifvertraglicher Ermächtigungen nicht generell in Kurzarbeit gehen und dafür die übliche Erstattung des Lohns von der Bundesagentur für Arbeit bekommen.

Darauf weist auf Anfrage auch die Stadt Fulda hin. Für deren Beschäftigten gilt das Tarifwerk „Tarifvertrag öffentlicher Dienst (TVöD), in dem Kurzarbeit und Kurzarbeitergeld nicht vorgesehen sind. Das gelte etwa auch für die Tourist-Info, die Kindergärten oder das Schlosstheater.

Auch bei der Stadt Hünfeld ist Kurzarbeit kein Thema – abgesehen von der fehlenden rechtlichen Grundlage. Pressesprecher Helmut Käsmann: „Wir brauchen im Moment die Mitarbeiter, die sich mittlerweile zu einem erheblichen Teil in Homeoffice befinden, um den Dienstbetrieb aufrecht zu erhalten und um gewappnet zu sein, um Ausfälle durch eine mögliche Quarantäne von Mitarbeitern kompensieren zu können.“ / kw

Anzeige



YOGA ONLINE-KLASSEN

- ✓ Stundenweise flexibel buchbar
- ✓ Einfacher Zugang mit jedem Computer
- ✓ Keine Kündigungsfristen
- ✓ Keine Mitgliedschaft
- ✓ Keine Knebelverträge
- ✓ Smartphone, Tablet oder Computer



Information und Buchung unter:
blauestunde.de/online

blaue stunde
YOGA & PILATES

HELDEN DER KRISE

Im Krisenstab alles im Blick

In diesen Tagen sind die Hilfsorganisationen besonders gefordert. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) ist im Kreisverband Fulda mit etwa 1000 hauptamtlichen und 500 ehrenamtlichen Kräften vertreten. Um deren Aufgaben zu koordinieren, wurde ein Krisenstab gebildet. Diesen leitet Kreisbereitschaftsleiter Christian Erwin. Der 37-Jährige aus Dietershausen versieht letzte Aufgabe seit 2012.

Doch auch für ihn ist die aktuelle Situation alles andere als normal. „Krisenstäbe hatten wir schon 2013 beim Elbe-Hochwasser. Da waren wir in Havelberg in Sachsen-Anhalt im Einsatz. Und dann 2015 bei der Flüchtlingshilfe“, er-

zählt Erwin, dass es sein dritter Krisenstab sei. „Er ist mit sechs Personen besetzt und rund um die Uhr erreichbar. Als größte nationale Hilfsgesellschaft gehen bei uns allerlei Anfragen ein.“ Dabei gehe es häufig auch darum, auszuweichen – etwa mit Schutzmaterialien wie Masken. Erwin: „Wir sind sicher aufgestellt, da wir mit weiter Voraussicht geplant haben und können noch ein Stückchen durchhalten.“

Zu den Aufgaben von Erwins Krisenstab zählt auch die Koordinierung und der Kontakt zu anderen Kreisverbänden – insbesondere dem Hünfelder –, zum Landesverband und zum Bundesverband und er

dient als Anlaufstelle für Behörden. „Wir arbeiten da Hand in Hand. Im Krisenstab haben wir auch den Überblick darüber, wie viele Helfer von uns gerade im Einsatz sind“, sagt der Leiter des Krisenstabs und räumt ein, dass „jetzt jeden Tag jemand wegen Corona unterwegs ist“. Sonst sei der März vorwiegend Lehrgängen vorbehalten.

Die Arbeit eines Krisenstabes wird selten geübt. „Vor Jahren hatten wir einmal eine Großübung mit einer angenommenen Massenimpfung gegen die Pocken. Vor allem ist das hier learning by doing, wir lernen also in der Praxis. Über das DRK bekommen wir aber Erfahrungswerte, die uns hel-

fen“, erzählt der 37-Jährige und nennt einen bedeutenden Unterschied zu seinen früheren Krisenstäben: „Im Gegensatz zu dem Hochwasser sitzen wir jetzt nicht zusammen und können uns nicht sehen. In Seuchenlagen geht alles über Telefonkonferenzen und das Internet, um die Infektionsketten gering zu halten.“ / kw

In dieser Rubrik stellen wir Menschen aus der Region vor, die sich in der Krise besonders engagieren. Vorschläge können an die Adresse themenseiten@fuldaerzeitung.de gesendet werden.



Christian Erwin leitet den Krisenstab des DRK in Fulda.